

Die Habsburger

Jonge Mah 17.08.2008

Zusammengestellt von: Dr. Aryane Ekssir-Monfared

Der ursprüngliche Stammsitz der Habsburger liegt bei Brugg im Kanton Aargau in der Schweiz. Hoch über der Stadt steht die Habsburg (Habichtsburg).

Wegen der Pragmatischen Sanktion (Gesetz Kaiser Karls VI. zur Sicherung der habsburgischen Thronfolge durch weibliche Nachkommen, da Karl VI. keine Söhne hatte) blieb die Habsburgische Thronfolge durch Karls Tochter Maria Theresia jedoch bestehen. Als sie Franz Stephan von Lothringen heiratete, begann ein neuer markanter Abschnitt in der Geschichte der Habsburger. Durch ihre zahlreichen Nachkommen wurde das Haus Habsburg-Lothringen vergrössert und gefestigt. Maria Theresias direkte Nachkommen Leopold II., Franz II., Ferdinand I., Franz Joseph I. und Karl I. führten den habsburgisch-lothringischen Herrscherstamm weiter bis zum Untergang der Donaumonarchie im Jahre 1918. Im Jahre 1961 unterzeichnete Otto von Habsburg-Lothringen, Sohn des letzten habsburgischen Kaisers Karl I. und seiner Frau Zita, die Erklärung auf den Verzicht der österreichischen Herrscherrechte, was das definitive Ende der Habsburgerdynastie bedeutete. Der symbolische Punkt, wo sich der "Kreis" schloss, erfolgte im Jahre 1989 mit dem Tod des letzten gekrönten Mitglieds der Habsburger, Kaiserin Zita. Ihr Herz wurde zurück an den Ursprung der Habsburger gebracht; in den Schweizer Kanton Aargau ins Kloster Muri.

Maria Theresia (1717-1780)



Am 13. Mai 1717 wurde Maria Theresia als erste Tochter Kaiser Karls IV in Wien geboren. Im Jahre 1736 vermählte sie sich mit [Franz Stephan](#) von Lothringen, dem künftigen Kaiser Franz I. Um 1740 wurde die Erzherzogin zur Königin von Ungarn und Böhmen erhoben. Aufgrund der Pragmatischen Sanktion (Gesetz Kaiser Karls VI. zur Sicherung der habsburgischen Thronfolge durch weibliche Nachkommen, da Karl VI. keine Söhne hatte) hatte aber Maria Theresia die Gesamtherrschaft über das Habsburgerreich inne.

Es folgten Jahre der Herrschaft, in denen sich Maria Theresia um innere Angelegenheiten kümmerte. Ihre vorbildliche und aufrichtige Art, die Herrschaft zu führen, ihre persönliche Ausstrahlung und ihr ausgeprägter Familiensinn verschafften ihr hohes Ansehen und höchste Beliebtheit bei der Bevölkerung. Maria Theresia führte notwendige Reformen durch. Sie führte die Schulpflicht und die Volkszählung in Österreich ein. Sie gründete akademische Einrichtungen (z. B. [Theresianum](#)) und reorganisierte das österreichische Heer, was dringend notwendig war. Für alle diese Tätigkeiten hatte Maria Theresia das ausgezeichnete Gespür, nur die allerbesten Männer zu Rate zu ziehen, um die Projekte erfolgreich abzuschließen. So fortschrittlich und zukunftsorientiert die Kaiserin in staatlichen Angelegenheiten war, so konservativ war sie in religiösen Belangen. Sie war sehr gläubig und verbot es, dass sich in den Erbländern Nichtkatholiken ansiedelten und verwies die Protestanten und Jesuiten aus den Landen.

Maria Theresia hatte 16 Kinder, was dazu führte, dass sie ihre Regentenpflichten oftmals vom Bett aus wahrnahm, soweit dies möglich war. Die meisten ihrer Kinder waren später wichtige Persönlichkeiten in der Geschichte der europäischen Herrscherhäuser. Maria

Theresia liebte ihren Gatten Franz von Lothringen abgöttisch und hat seinen Tod nie überwinden können. Als Zeichen ihrer grenzenlosen Trauer ließ sie zahlreiche Räume in [Schönbrunn](#) dunkel umgestalten (zb Vieux-Laque Zimmer) und trug fortan schwarze Kleidung.

Das Schicksal wollte es so, dass Maria Theresia sich bei ihren regelmäßigen Besuchen der Grabstätte ihres Mannes in der kalten und feuchten [Kaisergruft](#) die Krankheit holte, welche ihr am 29. November 1780 den Tod brachte. Zehn ihrer verbliebenen Kinder knieten trauernd an ihrem Sarg nieder, bevor ihr Leichnam in die Kaisergruft unter der [Kapuzinerkirche](#) überführt wurde, wo sie in einem prunkvollen Doppelsarkophag neben ihrem geliebten Gatten den ewigen Frieden fand.

Joseph II. (1641-1790)



Als erster Sohn [Maria Theresias](#) und [Franz I. Stephans](#) wurde Joseph am 13. März 1741 in Wien geboren. Als Erstgeborener männlicher Nachkomme war er sogleich der Thronfolger, was in Wien Jubel und Begeisterung auslöste. Die Erziehung des hochintelligenten Sprösslings erfolgte im Geiste der katholischen Aufklärung und des modernen Naturrechts. Schon in seiner Kindheit machte sich sein Hang zum einfachen Lebensstil bemerkbar, und bald wurde er bekannt für seinen scharfen Zynismus, mit denen er seinem Umfeld des öfteren gegenübertrat. Er heiratete 1760 Prinzessin Isabella von Parma, die er über alles liebte. Sie gebar ihm eine Tochter, Maria Theresia. Nachdem sie ein zweites Kind zur Welt gebracht hatte, starben die Mutter und das Neugeborene an den Pocken. Joseph wollte nicht mehr heiraten, doch auf das Drängen seiner Mutter hin vermählte er sich 1765 mit Prinzessin Maria Josepha von Bayern, mit welcher er eine unglückliche und kinderlose Ehe führte. Die todunglückliche Maria Josepha starb 1767 ebenfalls an den Pocken, und Als 1770 Josephs Tochter ebenfalls verstarb, vereinsamte er zusehends.

Im Jahre 1764 wurde zum Mitregent seiner Mutter gemacht. Allerdings war seine liberale Gesinnung in manchen Punkten anders als diejenige seiner Mutter, weshalb er mit ihr nicht selten im Zwist stand. Joseph II. erreichte politisch viel und erkundete die Monarchie durch ausgedehnte Reisen.

Nach dem Tod Maria Theresias im Jahre 1780 wurde Joseph II. Alleinherrscher und konnte nun seine Reformen ungehindert durchführen (Josephinismus). Er schaffte die teils noch existierende Leibeigenschaft und die Folter ab, dehnte die Steuerpflicht auf Adel und Klerus

aus, sprach den Soldaten und Bauern mehr Rechte zu und schränkte diejenigen der Grundherren gleichzeitig ein, machte die kaiserlichen Gärten in [Schönbrunn](#) und die Jagdgebiete im [Augarten](#) und [Prater](#) dem Volke zugänglich, schaffte das höfische Zeremoniell weitgehend ab und gründete das [Allgemeine Krankenhaus](#), welches in Europa damals das größte seiner Art war.

Joseph II. entsagte dem höfischen Prunk und mischte sich gerne mal inkognito unter gemeine Volk, was ihm den Beinamen „Volkskaiser“ brachte. Seine wichtigsten Neuerungen betrafen jedoch Religionsfragen. So erließ er das berühmte Toleranzedikt zu Ungunsten der katholischen Kirche und schaffte dadurch in Wien die Religionsfreiheit, worauf jede Konfession uneingeschränkt ausgeübt werden durfte. Er verbot die Bestattung der Toten auf den innerstädtischen Friedhöfen und ließ diese vor die Tore der Stadt verlegen. Seine Begräbnisreform stieß bei der Bevölkerung jedoch auf argen Widerstand, und so konnte er gewisse Neuerungen wie den Einsatz des berüchtigten Sparsarges nicht durchsetzen. Mit der Zeit machte sich von mehreren Seiten wachsender Widerstand breit, worauf er gezwungen war, viele seiner Reformen rückgängig zu machen. Am 20. Februar 1790 starb der als Reformkaiser in die Geschichte eingegangene Joseph II. in Wien und wurde in der [Kaisergruft](#) in einem einfachen und schmucklosen Kupfersarg neben dem monumentalen Sarkophag seiner Eltern bestattet. Auf seinen ausdrücklichen Wunsch hin wurde seine Leiche in einer Uniform beigesetzt und nicht einbalsamiert.

Marie Antoinette (1755-1793)



Als jüngste Tochter [Maria Theresias](#) und Kaiser Franz Stephans I. wurde Maria Antonia am 2. November 1755 in Wien geboren. Die Erzherzogin war allerdings ein eher widerspenstiges Kind, interessierte sie sich doch recht wenig für Schulaufgaben und Lernen. Nur für die Musik hatte sie ein Ohr, und so spielte sie gelegentlich mit dem jungen Mozart Duette in [Schönbrunn](#).

Am 21. April 1770 reiste Maria Antonia von Wien über Augsburg, Günzburg, Ulm und Freiburg nach Strassburg, um den französischen König zu heiraten. Von da aus ging die Reise weiter nach Versailles. Ihr Leben am französischen Hof sollte nicht leicht werden, denn kaum angekommen, war sie Opfer von Intrigen und Bosheiten innerhalb des Hauses. Zudem entwickelte sich die 14jährige charakterlich kaum weiter, blieb naiv, oberflächlich und freizügig. Einen Sinn für Diplomatie und Überlegungen entwickelte sie nicht. Ihr berühmter Spruch über die hungernde Bevölkerung „Wenn sie kein Brot haben, sollen sie doch Kuchen essen!“ ist legendär. Der Dauphin, ihr Mann, war ein scheuer und leicht vertrottelter Mann, welcher während der ersten sieben Ehejahren nicht fähig war, Kinder zu zeugen, was dazu führte, dass Marie Antoinette vom Volk kritisiert wurde. Marie-Antoinette wurde während der französischen Revolution durch die Guillotine hingerichtet.

Franz Joseph I. (1830-1916)



Am 18. August 1830 kam Franz Joseph als erster Sohn Erzherzog [Franz Karls](#) und Sophies von Bayern im [Schloss Schönbrunn](#) in Wien zur Welt. Seine Mutter erteilte dem Jungen eine strenge Erziehung. Sie wollte ihn bestens auf sein Regime als österreichischer Kaiser vorbereiten, brachte ihm Fleiß, Pflichtbewusstsein und Frömmigkeit bei. Einen Sinn für Kunst und Wissenschaft hat der Thronfolger nie entwickelt.

Auf Franz Joseph I. warteten als Kaiser große und schwierige Aufgaben, denn die Donaumonarchie war ein Vielvölkerstaat, in welchem aufgrund der zahlreichen unterschiedlichen Kulturen und Völkergruppen Spannungen und Konflikte nicht selten waren. Also hatte der neue Kaiser nun die Aufgabe, das zerrüttete Großreich zu stabilisieren, wobei er sich in erster Linie am Militär und an der Religion orientierte. .

Im Jahre 1853 wurde ein Attentat auf Franz Joseph verübt, welches er jedoch überlebte und worauf Heinrich von Ferstel mit dem Bau der [Votivkirche](#) beauftragt wurde. 1854 heiratete Franz Joseph seine Cousine [Elisabeth von Bayern](#) (Sissi), obwohl er auf Wunsch seiner Mutter deren Schwester Helene hätte ehelichen sollen. Der Ehe entsprangen vier Kinder, von denen das erste, Sophie, bereits mit zwei Jahren verstarb.

Unter der Herrschaft von Franz- Josef wurden die Spannungen zwischen Ungarn und Österreich beseitigt, indem eine Doppelmonarchie (k.u.k.) gebildet und Budapest zu einer der Kaiserstadt Wien ebenbürtigen Hauptstadt gemacht wurde. Dies war jedoch weniger Franz Josefs Verdienst, denn vielmehr setzte sich seine Frau Elisabeth für dieses Bündnis ein, welche eine innige Liebe zum ungarischen Staat, dessen Sprache und Bevölkerung hegte. Am 8. Juni wurde Franz Joseph I. in Budapest zum ungarischen König gekrönt.

Franz Josef starb nach 68- jähriger Regentschaft (eine der längsten Europas) während des 1. Weltkrieges.

Kaiserin Elisabeth (1837-1898) "Sissi", "Sisi"



Am Heiligabend des Jahres 1837 erblickte Elisabeth in München das Licht der Welt. Alles sprach dafür, dass die Geburt des Kindes unter einem glücklichen Stern stand, und in der Tat war Elisabeth ein fröhliches, empfindsames und zufriedenes Kind. Mit ihren sieben Geschwistern verbrachte sie die Sommermonate jeweils auf dem kleinen [Schloss Possenhofen](#) am Starnbergersee. Hier konnte sie ihren Freiheitsdrang ausleben, ging reiten, war eins mit der Natur konnte sich im ihre Tiere kümmern. Als Sissis älteste Schwester Helene, genannt Néné, als künftige Ehefrau Kaiser [Franz Josephs](#) in Betracht gezogen wurde, sah ihre Mutter Ludovika darin ihre Chance, endlich doch noch in das unmittelbare Umfeld einer Krone zu kommen.

Im Sommer des Jahres 1853 war die Verlobung Helenes mit Franz Joseph in [Bad Ischl](#) geplant. Doch als sich alle Beteiligten in dem Salzburger Städtchen einfanden, verlief alles anders, denn als Franz Joseph die 15jährige Sissi sah, verliebte er sich in sie und verlobte sich mit ihr anstatt mit Helene. Sissi entschied sie sich, ihrem Verlobten in die Kaiserstadt Wien zu folgen und ihn zu ehelichen. Im April 1854 fand in der [Augustinerkirche](#) die Hochzeit statt, welche so prunkvoll war, wie selbst Wien es selten gesehen hat. Die Liesel von Possenhofen war nun Kaiserin von Österreich, und ihr Leben sollte nun eine jähe Wende erfahren. Es war eine politisch schwierige Zeit, und Kaiser Franz Joseph war stets sehr beschäftigt und hatte im Namen des Staates viele Probleme zu bewältigen. Daher blieb ihm wenig Zeit, sich um seine Frau zu kümmern, weshalb er sie oft allein ließ. Elisabeth konnte sich nicht an die strenge Wiener Hofetikette gewöhnen. Sie hasste das strenge Regiment ihrer Tante und Schwiegermutter Sophie, die großen Wert auf die Einhaltung der Sitten und Regeln in der [Hofburg](#) legte. Sophie akzeptierte Sissi ebenfalls nur zähneknirschend, denn

nach wie vor sah sie in der jungen Frau das störrische und widerspenstige Kind aus dem bayrischen Hinterland. Trotz der Abneigung gegenüber all dem Zeremoniell war Sissi zunächst bemüht, alle Erwartungen, die an sie gestellt wurden, zu erfüllen und sich so gut wie mögliche anzupassen und allen Regeln zu fügen. Man versuchte, das unerfahrene Mädchen zu einer Kaiserin zu formen.

Sissis natürliche Schönheit und ihre großartige Ausstrahlung machten sie bei der Bevölkerung beliebt wie kaum eine Kaiserin zuvor. Doch diese Ausstrahlung wurde immer mehr zur Fassade, denn Sissi begann seelisch zu zerfallen und sich in die Melancholie zu flüchten. Oft zog sie sich zurück und drückte ihren Kummer und ihre unerfüllte Sehnsucht nach Freiheit aus, indem sie ihr Empfinden in Gedichten niederschrieb. Im Laufe der Zeit häuften sich zahllose Gedichte an, welche später Aufschluss über Elisabeths Gefühlswelt geben sollten. Ihr einziger Trost war ihr Ehemann Franz Joseph, den sie von Herzen liebte. Aber auch dieser Trost hielt sich in Grenzen, war er doch ständig beschäftigt und musste unzähligen Verpflichtungen nachkommen. Sissi gebar ihm zwei Töchter, Sophie und [Gisela](#). Die kleine Sophie starb jedoch bereits mit zwei Jahren, was ein erster großer Schicksalsschlag für die Kaiserin bedeutete. Ein mit Freuden erfüllter Moment brachte das Jahr 1858, als Sissi in Schloss Laxenburg einen lang ersehnten männlichen Nachkommen zur Welt brachte, [Kronprinz Rudolf](#). Die Freude wurde jedoch bald getrübt, denn das Kind wurde – wie auch schon Sophie und Gisela – der Mutter entzogen und der Obhut Erzherzogin Sophies unterstellt, welche den Kindern eine Erziehung erteilen wollte wie sie kaiserliche Nachkommen erhalten müssen, denn Elisabeth empfand sie als zu jung und ungeeignet für diese wichtige Aufgabe. Sissis Verhältnis zu ihrer Schwiegermutter verschlechterte sich dramatisch.

Sissis Liebe zu Franz Joseph beruhte auf Gegenseitigkeit. Dennoch litt sie unter seinem krankhaften Pflichtbewusstsein und seiner Arroganz. Er hatte eine gewisse Kaltblütigkeit von seiner Mutter geerbt und ließ dies seine Frau nicht selten spüren. Es kam soweit, dass Sissi 1860 aus Wien flüchtete, nachdem sich Frauengeschichten ihres Mannes gehäuft hatten. Sie ging auf Reisen und kehrte oft monatelang nicht nach Wien zurück zu ihrem Mann. Es kommt hinzu, dass Sissi an einer heimtückischen Krankheit litt, welche von den Hofärzten als „Lungenschwindsucht“ deklariert wurde. Mit großer Wahrscheinlichkeit dürfte es sich dabei jedoch um eine Geschlechtskrankheit gehandelt haben, welche sie sich bei ihrem Mann geholt hatte.

Auf ihren Reisen wurde Sissis gesundheitlicher Zustand stabiler. Sie ließ sich für längere Zeit auf Madeira, Venedig und danach auf der griechischen Insel Korfu nieder. 1861 kehrte sie auf Drängen des Wiener Hofes widerwillig in die Kaiserstadt zurück. Elisabeth war zu dem Zeitpunkt schon lange nicht mehr das naive Mädchen wie anfänglich, sondern eine selbstbewusste junge Frau.

Sissi hegte eine innige Liebe zu Ungarn und dessen Kultur und Sprache. Das Land war dem österreichischen Staat jedoch schon lange ein Klotz am Bein, denn das Land kämpfte stets um seine Unabhängigkeit – erfolglos. Sissis schaffte es, dass Ungarn eine gleichberechtigte Nation wurde mit Budapest als Hauptstadt, die der Kaiserstadt Wien ebenbürtig war. Die österreich-ungarische Doppelmonarchie (k.u.k.) war entstanden, und 1867 wurde das österreichische Kaiserpaar in Budapest zum Königspaar gekrönt. Die Ungaren liebten ihre Königin! Im Folgejahr brachte Sissi ihr viertes Kind zur Welt, Erzherzogin [Marie Valerie](#). Das Mädchen stand ihrer Mutter näher als ihre Geschwister, wurde von Sissi in der ungarischen Sprache erzogen und verbrachte die meiste Zeit mit ihr im Barockschloss Gödöllő bei Budapest, wo sich Sissi am liebsten aufhielt.

Trotz der Errungenschaft des Völkerverständnisses war Sissi der Politik abgeneigt und beschäftigte sich viel lieber mit sich selbst. Sie war für ihre Schönheit berühmt, welche bald ihren gesamten Tagesablauf bestimmte. Ihr größter Stolz war ihre Haarpracht, die bis zu den Fersen reichte und die oft Stunden der Pflege in Anspruch nahm. Um ihre extrem schlanke Figur zu halten, trieb sie eifrig Sport, lief kilometerweit, hielt strengste Diät und zwängte sich in extrem enge Korsette, welche sie bis aufs Maximum zuschnürte. Ihrer Gesundheit hat sie damit keinen Gefallen getan wie sich später zeigen sollte. Sissi war ihrem Schönheitswahn derart verfallen, dass sie nicht selten ihre Pflichten am Hof vernachlässigte, weil sie sich nicht schön genug fühlte, um sich dem Volk zu präsentieren. Mit zunehmendem Alter ließ sie sich auch nicht mehr photographieren und versteckte ihr Gesicht und vor allem ihre schlechte Zähne hinter ihrem Fächer oder einem Schleier. Ihr Ehrgeiz schlug sich nicht nur bei ihrem Aussehen nieder, sondern auch beim Reitsport. Wie besessen frönte sie diesem und unternahm oft fast endlose Ritte durch die ungarischen Ebenen. Vor waghalsigen Reitmanövern schreckte sie nie zurück, was ihr Mann und der Hof natürlich höchst ungerne sahen, denn eine Königin und Kaiserin darf sich schließlich nicht leichtsinnig in Gefahr bringen. Der Kaiserin wurde nachgesagt, die beste Reiterin Europas zu sein. Als jedoch rheumatische Beschwerden das Reiten für Elisabeth unmöglich machten, gab sie sich ihrer zweiten großen Leidenschaft, der Poesie, hin. Elisabeth zog sich immer mehr vom Hof zurück. Das Verhältnis zu ihrem Mann war so gut wie keines mehr, denn beide Eheleute hatten sich nichts mehr zu sagen, obwohl der Kaiser seine Frau nach wie vor liebte. Um Franz Josephs Einsamkeit zu mildern, führte Sissi ihm eigenhändig die Schauspielerin Katharina Schratt zu, welche für ihn eine herzliche Lebensgefährtin wurde.

Wie bereits erwähnt, war Sissis Leben von einer Reihe von Schicksalsschlägen begleitet, die mit dem frühen Tod ihrer ersten Tochter Sophie begonnen hatte. Einige Jahre später nahm sich ihr Sohn Rudolf mit seiner Geliebten Mary Vetsera in Schloss Mayerling das Leben.

Dies war der härteste aller Schicksalsschläge, und Sissi hat ihn niemals verarbeiten können, zumal sie sich an der Tragödie wegen ihres eigenen Verhaltens mitschuldig fühlte. Sie zog

sich noch mehr von öffentlichen Leben zurück und musste 1897 noch miterleben, wie ihre Schwester Sophie bei einer Brandkatastrophe in Paris ums Leben kam, welche von einem defekten Kinematographen an einem Wohltätigkeitsbazar verursacht wurde und insgesamt rund 120 Menschen das Leben kostete. Aus Sissis Gedichten dieser Jahre geht hervor, dass sie selber des Lebens müde geworden war und gar mit Suizidgedanken spielte. Ihr Kummer und ihre Vereinsamung müssen für sie unerträglich geworden sein.

Im September 1898 reiste Elisabeth in die Schweiz. Eine Schifffahrt bracht sie mit ihrer Begleitdame nach Genf, wo sie im Hotel Beau Rivage nächtigte. Um nicht erkannt zu werden, war sie inkognito als Gräfin Hohenems unterwegs, aber man wusste dennoch, wer sie in Wirklichkeit war. Als Sissi am nächsten Tag, am 10. September 1898, mit ihrer Begleiterin das Hotel verließ und wieder das Schiff besteigen wollte, welches sie über den See bringt, näherte sich ihr auf dem Quai ein Mann – Luigi Lucheni, ein 25jähriger Anarchist. Dieser zog eine dünne geschliffene Feile hervor und stieß sie Elisabeth in die Brust. Die Kaiserin fiel zu Boden. Das alles ging sehr schnell vor sich, so dass niemand realisierte, was soeben geschehen war. Herbeigeeilte Passanten halfen Elisabeth aufzustehen. Sie bedankte sich mehrsprachig und bestieg mit ihrer Hofdame das Schiff. Sie vermutete, dass der junge Mann ihr womöglich die Uhr stehlen wollte. Auf dem Schiff jedoch sank sie ohnmächtig zusammen und kam nicht mehr zum Bewusstsein. Jetzt erst entdeckte man auf Elisabeths Bluse einen kleinen Blutfleck und somit die Verletzung. Die leblose Kaiserin wurde sofort zurück ans Ufer gebracht, aber der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.



Maximilian I. von Mexiko (1832-1867)



Erzherzog Ferdinand Maximilian wurde am 6. Juli 1832 in [Schönbrunn](#) geboren. Er war intelligent, ehrgeizig und wissbegierig. Neben seinem autoritär regierenden Bruder Kaiser [Franz Joseph I.](#) hatte er keinen direkten politischen Einfluss am Wiener Hof. Deshalb frönte er der Seefahrt, für die er sich ganz besonders interessierte. In Triest baute er sich eine kleine, aber sehr effektive Marine auf, welche aus der Fregatte „Novara“ bestand und an deren Spitze er ausgedehnte Seereisen unternahm. Um 1854 wurde Maximilian zum Oberbefehlshaber der k.u.k. Kriegsmarine ernannt, welche er sehr gekonnt neu organisierte.

Maximilian zog sich auf auf sein Schloss Miramar in Triest zurück und ging abermals auf Seereisen, mitunter nach Brasilien. Er sah dort die schlechten sozialen Verhältnisse und manifestierte die Idee, dass Lateinamerika eine Reform nötig hat. Dies sollte schneller konkret werden als Maximilian sich denken konnte, denn schon seit 1856 war er mit Kaiser Napoleon III. von Frankreich befreundet gewesen. Dieser plante, in Mexiko militärisch zu intervenieren, denn das hoch verschuldete Land war wegen seiner Bürgerkriege und der rigorosen Reformen des Präsidenten Benito Juárez in einer entsprechend schlechten Situation. Frankreich und England unterstützen zunächst Napoleons Pläne, zogen sich aber schon bald zurück. Napoleon suchte einen Platzhalter in Mexiko, wobei seine Wahl auf Maximilian fiel. Dieser nahm das Angebot sofort an und reiste am 14. April 1864 mit seiner Frau auf der „Novara“ ab nach Mexiko. Zuvor musste er jedoch auf sämtliche Erbsprüche in Österreich verzichten, was ihn tief traf, denn er sah sein Amt in Mexiko als eventueller Türöffner für einen Thron in Europa oder gar denjenigen Österreichs. Schließlich wurde Maximilian in Mexiko erschossen, seine Frau Charlotte wurde wahnsinnig.

Erzherzog Ludwig Viktor (1842-1919)



Der jüngste Bruder Kaiser [Franz Josephs I.](#) wurde am 15. Mai 1842 in Wien geboren und war eine der schillerndsten Figuren im Hause Habsburg. Als junger Mann schlug er die für männliche Mitglieder des Kaiserhauses typische Militärlaufbahn ein. So wurde er General der Infanterie und stand einem Regiment vor. Sein Bruder [Maximilian I. von Mexiko](#) unterbreitete Ludwig Viktor den Vorschlag, ihn zu seinem Nachfolger und Erben zu machen. Dabei soll er mit der Tochter des Kaisers von Brasilien vermählt werden. Er lehnte diesen Plan jedoch entschieden ab. Die Machenschaften des Kaiserhauses, welche ohnehin nur politische Zwecke verfolgten, interessierten ihn nicht. Viel lieber beschäftigte er sich mit Kunst und Architektur; so ließ er sich beispielsweise das imposante [Palais Erzherzog Ludwig Viktor](#) am [Schwarzenbergplatz](#) erbauen. Sein ungehemmtes Mundwerk und seine Homosexualität sorgten für Unmut am Hofe und brachten ihm den Übernamen „Luzuwuzi“. Kaiserin [Elisabeth](#) war ihm ganz und gar nicht wohlgesinnt und warf ihm vor, er wolle mit Absicht Unruhe stiften innerhalb der Familie. Weitere Skandale folgten, als Ludwig Viktor in Frauenkleidern erschien und ganz besonders als er im damaligen Centralbad an der Weihburggasse (heutige Gay-Sauna Kaiserbründl) einen deutlichen sexuellen Annäherungsversuch startete, welcher so offensichtlich war, dass man ihn nicht mehr vertuschen konnte. Das führte dazu, dass sein Bruder Franz Joseph ihn von Wien weg schickte nach Schloss Klessheim, um die Ehre des Kaiserhauses zu wahren. Dort fühlte sich Ludwig Viktor wohl und ließ das Barockschloss gestalten und erbaute auf demselben Grundstück das so genannte Kavalierhaus. Er stellte großzügige Spenden für die Kunstförderung bereit und war Mäzen des Salzburger Kunstvereins. Im Jahre 1896 wurde er von Franz Joseph zur Aufsichtsinstanz über das Österreichische Rote Kreuz ernannt. In seinen letzten Lebensjahren überkam Ludwig Viktor zunehmende geistige Verwirrung, und am

18. Januar 1919 starb er in seinem geliebten Schloss Klessheim. Sein Grab befindet sich auf dem Friedhof von Siezenheim.



Kronprinz Rudolf (1858-1889)



Rudolf war der einzige Sohn von Kaiser [Franz Joseph I.](#) und [Elisabeth](#) (Sissi). Er wurde am 21. August 1858 in Schloss Laxenburg bei Mödling geboren, was beim Volk grossen Jubel auslöste, da das beliebte Kaiserpaar einen Thronfolger bekommen hatte.. Franz Josef wollte seinen Sohn nach [Rudolf I.](#) benennen, dem Gründer des Habsburgischen Hauses. Vater Franz Josef wünschte eine strenge und umfangreiche Ausbildung für seinen Sohn, weshalb dieser von nicht weniger als 50 verschiedenen Lehrern unterrichtet wurde. Rudolf war intelligent, vielseitig interessiert, neugierig und konnte jedem Themengebiet (ausser Religion) etwas Interessantes abgewinnen. Seinen Vater verehrte er als solchen und als Kaiser zwar, hatte aber keinen besonderen Draht zu ihm. Einzig die Vorliebe für die Jagd teilten sie. Rudolf konnte mit der konservativen Politik seines Vaters nichts anfangen, denn der Kronprinz war offen für Neuerungen und Veränderungen. Da er aber von den Regierungstätigkeiten ausgeschlossen war, konnte er seine Ideen nicht einbringen, was ihn ärgerte. Zudem schien Franz Josef seinen Sohn und dessen Meinungen nicht besonders ernst zu nehmen. Rudolfs bürgerlich-liberale Gesinnung und seine Beziehungen zu entsprechenden Kreisen veranlassten den Hof, ihn als Thronfolger für unpassend zu betrachten.

Im Jahre 1880 verlobte sich Rudolf mit Prinzessin Stephanie, der ältesten Tochter des Belgischen Königshauses. Am 10. Mai fand in der Wiener [Augustinerkirche](#) die Hochzeit statt. Zwischen Rudolf und Stephanie schien zunächst wahre Liebe zu bestehen, was sich

später aber nicht als Irrtum herausstellte. Seine Mutter Sissi war von dem „belgischen Trampeltier“ alles andere als begeistert. Stephanie, mit der Rudolf einige Zeit in Prag lebte, konnte jedoch die Interessen und Bestrebungen ihres Mannes nicht teilen, und im Laufe der Jahre entfremdeten sich die beiden zusehends. Selbst die Geburt der Tochter Elisabeth am 2. September 1883 in Schloss Laxenburg brachte keine Besserung in ihre Beziehung. Ein weiteres Kind konnte Stephanie nicht gebären, da sie von Rudolf wohl mit einer Geschlechtskrankheit infiziert worden war. Rudolf wurde melancholisch und vermehrt frustriert, was ihn psychisch und auch physisch immer mehr schwächte. Er trank viel, konsumierte Drogen und suchte öfters die Freuden bei Damen aus der Mittelschicht. So traf er auf Mizzi Caspar, eine Prostituierte, mit welcher er längere Zeit zusammen war.

In all der Zeit hatte Rudolf eine heimliche Verehrerin. Es war die junge Baroness Marie-Alexandrine Vetsera, genannt Mary. Sie wohnte mit ihren Geschwistern und der Mutter in einem [Palais](#) an der Salesianergasse. Um endlich mit Rudolf in Kontakt zu kommen, wandte sich Mary im Herbst 1888 an Marie-Luise Gräfin Larisch-Wallersee, welche die Nichte der Kaiserin und gleichzeitig eine enge Freundin des Hauses Vetsera war. Die Gräfin nahm Mary unter dem Vorwand, ihre Hilfe für Einkäufe zu benötigen, mit an den Hof, wo sie mit Rudolf zusammentraf. Der Kronprinz hat ihre Liebesglut wohl nicht im selben Ausmaß erwidern können, war aber von ihrer Zuneigung gerührt und fand in ihr eine potentielle Gefährtin für seine schon länger in ihm schlummernden Selbstmordgedanken. Ab November 1888 traf sich Rudolf mit Mary immer öfter. Im Hause Vetsera sollte man nichts davon wissen, denn es geschah stets heimlich. Einzig Marys Zofe Jahoda wusste davon und half ihr jeweils, heimlich das Haus zu verlassen und an der Marokkanergasse die Kutsche von Rudolfs Leibfiaker Josef Bratfisch zu besteigen. Fing man an, Verdacht zu schöpfen, so verstand es die Gräfin Larisch stets zu schlichten.

Die Stimmungsschwankungen des Kronprinzen nahmen bedenkliche Ausmasse an. Dann kam der verhängnisvolle 30. Januar 1889 als Kronprinz Rudolf und seine Geliebte Mary in Schloss Mayerling im Wienerwald tot in ihrem Blut liegend aufgefunden wurden. Der Wiener Hof versuchte aus Reputationsgründen, den Skandal zu vertuschen, erreichte dadurch aber bloss, dass die wildesten Gerüchte und Vermutungen entstanden, welche von Herzschlag über Vergiftung, bis hin zum Mordkomplott und einer politischen Rache reichten. Der genaue Hergang und die Beweggründe für den Doppelselbstmord sind bis heute ungeklärt, denn die Zeugen nahmen ihr Wissen entweder mit ins Grab oder widersprachen sich. Kronprinz Rudolf wurde in der Kaisergruft beigesetzt, und Mary Vetsera wurde in einer Nacht- und Nebelaktion unter unwürdigsten Umständen auf dem Waldfriedhof beim [Zisterzienserstift Heiligenkreuz](#) bestattet. Dies veranlasst zu weiteren Zweifeln und Vermutungen am wirklichen Tathergang.

Erzherzog Franz Ferdinand (1863-1914)



Franz Ferdinand wurde am 18. Juli 1863 in Graz geboren. Als er 15 Jahre alt war, erhielt er eine umfassende militärische Ausbildung. Nach dem Selbstmord seines Cousins [Kronprinz Rudolf](#) und dem Tod seines Vaters [Karl Ludwig](#), rückte Franz Ferdinand als Thronfolger nach.

Das Kaiserhaus wollte seinen Stammhalter standesgemäß verheiraten, was jedoch nicht gelangt, denn im Sommer 1900 vermählte er sich mit Sophie Gräfin Chotek. Der Hof nahm das allerdings nur zähneknirschend hin, war jedoch nie bereit, sie und ihre Familie als den Habsburgern ebenbürtig anzusehen. Man kam ihr entgegen, in dem man sie nach der Hochzeit zur Fürstin und 1909 zur Herzogin von Hohenberg ernannte. Kaiser [Franz Joseph I.](#) bestimmte, dass sie nicht die Kaiserin sein werde, sondern lediglich die „Gemahlin des Kaiser“, und ihre Kinder würden keinen Anspruch auf den Thron haben. Franz Ferdinand lag deswegen in einem ständigen Zwist mit seiner kaiserlichen Verwandtschaft. Er wohnte mit seiner Frau und seinen drei Kindern in [Schloss Belvedere](#). von hier aus beteiligte er sich auch aktiv an der Politik. Weitere Reformvorhaben ließen ihn zu einer für viele Kreise gefährlichen Figur werden, aber dennoch wurde Franz Ferdinand nie populär, denn er galt als Mensch ziemlich trocken, nichtssagend und gegenüber Neuerungen konservativ und desinteressiert.

Am 28. Juni 1914 begab sich Franz Ferdinand nach Sarajevo, um einem Manöver seiner Truppen zuzusehen. Der Zeitpunkt des Besuches war sehr ungelegen, denn der 28. Juni ist serbischer Nationaltrauertag und dient zum Gedenken an die für die Serben verlorene Schlacht gegen die Türken von 1389 auf dem Amselfeld. Zudem war Bosnien erst kurz davor

von Österreich-Ungarn annektiert worden, was noch zusätzlich Spannungen bewirkte. Die Bosnische Untergrundorganisation plante unter Kooperation der serbischen Geheimorganisation „Schwarze Hand“ einen Mordanschlag auf den österreichischen Thronfolger. Geplant war ein Bombenattentat, welches jedoch fehlschlug. Darauf erschöß der 20jährige Gavrilo Princip den Erzherzog und seine Frau mit zwei Pistolenschüssen . Österreich-Ungarn reagierte prompt und stellte Serbien ein Ultimatum, welches auf nur 48 Stunden befristet war. Heute gilt das Attentat auf Franz Ferdinand demzufolge als Grund für den Ausbruch des Ersten Weltkrieges. Das Auto, in welchem das Paar ermordet wurde, ist heute in Wien im Heeresgeschichtlichen Museum ausgestellt. Erzherzog Franz Ferdinand wurde mit seiner Frau auf Schloss Artstetten beigesetzt, weil ihr als Nicht-Ebenbürtige kein Platz in der Kaisergruft zuteil wurde.

Karl I. (1887-1922)



Geboren wurde Karl am 17. August 1887 in Persenbeug bei Ybbs an der Donau. Im Jahre 1911 vermählte er sich mit Prinzessin [Zita von Bourbon-Parma](#), welche ihm bereits ein Jahr später das erste von acht Kindern gebar. Die Familie wohnte in Schloss Hetzendorf. Da [Kronprinz Rudolf](#) sich 1889 in Mayerling das Leben genommen hatte und Erzherzog Franz Ferdinand 1914 in Sarajevo ermordet worden war, wurde Karl gleichzeitig mit Beginn des Ersten Weltkrieges zum Thronfolger.

Als Franz Joseph im selben Jahr starb, wurde Karl Kaiser des untergehenden Reiches. Jetzt bemühte er sich erst recht um den Frieden und die Rettung des Habsburgerreiches, aber sämtliche Unternehmungen scheiterten. Zwischen Oktober und November 1918 erfolgt der Zusammenbruch der Donaumonarchie, und die Länder Österreich-Ungarns bildeten ihre eigenen Regierungen. Karl versuchte, die Monarchie in Ungarn zu reaktivieren und dankte daher nie formell als König von Ungarn ab. Darauf wurde er von den Ententemächten nach Madeira ins Exil geschickt, wo er am 1. April 1922 im jungen Alter von 34 Jahren in Quinta do Monte starb. Als Todesursache wurde eine Lungenentzündung angegeben. Diese dürfte den Monarchen nach seiner starken seelischen Erschöpfung und körperlichen Auslaugung heimgesucht haben. Der letzte Kaiser Österreichs wurde in der Wallfahrtskirche Nossa Senhora do Monte bei Funchal beigesetzt. Sein Herz ist zusammen mit demjenigen seiner Frau im Schweizer [Kloster Muri](#) bestattet.

Kaiserin Zita (1892-1989)



Zita kam am 9. Mai 1892 in der Villa delle Pianore bei Lucca in Italien zur Welt. Auf Schloss Schwarzau traf sie den künftigen [Kaiser Karl](#), mit welchem sie sich am 13. Juni 1911 in ihrem Geburtshaus verlobte. Wenig später, am 21. Oktober 1911, heiratete das Paar ebenfalls auf Schloss Schwarzau. Ihr erster Sohn Otto wurde am 20. November 1912 geboren, und im Folgejahr zog die kaiserliche Familie um ins Schloss Hetzendorf in Wien-[Meidling](#). Zita zog nach [Schönbrunn](#), wo sie beim vereinsamten Franz Joseph beherbergt wurde. Nach dessen Tod im Jahre 1916 wurde Karl Kaiser von Österreich und König von Ungarn. Somit wurde Zita Kaiserin von Österreich und Königin von Ungarn, zu welcher sie am 30. Dezember 1916 in Budapest gekrönt wurde.

Zita floh mit ihrer Familie über Belgien und Frankreich nach Spanien und später nach Portugal. 1962 zog sie ein letztes Mal um und wohnte fortan im St. Johannes-Stift in Zizers bei Chur im Kanton Graubünden in der Schweiz, wo sie ihren Kindern und zahlreichen Enkeln nahe war. Durch Vermittlungen des spanischen Königs Juan Carlos erhielt Zita von der österreichischen Regierung 1982 die Erlaubnis, ohne Verzichtserklärung auf den Thron nach Österreich zurückzukehren. Am 14. März 1989 starb Kaiserin Zita in Zizers. Sie war die letzte aus dem Hause Habsburg, welche nach alter Tradition in der Wiener Kaisergruft feierlich beigesetzt wurde. Ihr Herz wurde allerdings nicht in der Herzgruft bestattet, sondern befindet sich im [Kloster Muri](#) im Kanton Aargau in der Schweiz.

Elisabeth Marie (1883-1963)



Erzherzogin Elisabeth Marie Henriette Stephanie Gisela war das einzige Kind, welches aus der Ehe von [Kronprinz Rudolf](#) mit Stephanie von Belgien hervorgegangen ist. Sie wurde am 2. September 1883 auf Schloss Laxenburg bei Wien geboren. Das Kind, von ihren Angehörigen liebevoll „Erszi“ genannt, war erst fünf Jahre alt, als ihr Vater mit seiner Geliebten Marie Vetsera in Mayerling Selbstmord beging. Danach nahm sie ihr Großvater Kaiser [Franz Joseph](#) in seine Obhut. Im Jahre 1902 heiratete Elisabeth Otto Fürst von Windischgrätz, was sie den Erzherzogtitel kostete wegen der unstandesgemäßen Trauung. Sie hieß von nun an Fürstin Marie zu Windischgrätz. Vier Kinder entsprangen der Ehe, welche jedoch um 1924 in die Brüche ging. Ihr zweiter Ehemann war der bürgerliche Sozialdemokrat Leopold Petznek, dessen Gesinnung sie annahm und dadurch den Beinamen „Die Rote Herzogin“ erhielt. Sie kam im Zweiten Weltkrieg in die Gefangenschaft der Nazis, überlebte jedoch. Elisabeth Marie Petznek starb am 16. März 1963 in Wien und liegt auf dem Hütteldorfer Friedhof in einem gemäss ihrem Wunsch unbeschrifteten Grab bestattet.

Quellen:

- 1) <http://www.twschwarzer.de/bildhabs.htm>
- 2) <http://www.wien-vienna.at/geschichte.php?ID=1685>
- 3) http://www.planet-vienna.com/habsburger/bios/maria_theresia/mariatheresia.htm